



## Version C - Dunkelromantik (2019)

02. Flammenherz

03. Bipolar gestört

04. Fährmann

05. Metzgermeister

06. Fötus

07. Alte Liebe

08. Stadtgeflüster

09. Menschenwerk

10. Geschwisterliebe

11. Virus

12. Unendlichkeit

---

### Flammenherz

Du willst mich nicht ich brauch dich nicht  
Doch verführe mich so widerlich

Dein heißer Atem fern von mir  
Doch ich koste ihn in meiner Gier

Du bist der Schlüssel meiner Tränen  
Die Augen zu leer um noch zu sehen  
So warte ich auf den Augenblick  
wo ich meine Seele in deine Hölle schick'  
Nach dir Lefzen nach dir Sehnen  
In dir meinen Stock bequemen  
Ich hab in dich hinein geblickt  
Hört auf! Diese Stimmen. Ich bin nicht verrückt

**In ein paar Sekunden ist alles aus  
Ich schweiße dich aus meinen Herz heraus  
Dreh dich um und schau zurück, denn das ist unser letzter Augenblick  
In ein paar Sekunden ist alles aus**

Ich schau dich an vom Feuerschwall.  
mit mir zu Leben sei eine Qual.  
Mein Schattenherz von Flammen verhüllt  
bin ich von deiner Angst erfüllt

Im Feuermeer von allen Seiten  
Wird es mir Freude bereiten  
Schau mich an ich brenne nieder  
Mir fehlt der Atem, schmerzen die Glieder  
Doch im Tod sehen wir uns wieder

**In ein paar Sekunden ist alles aus  
Ich schweiße dich aus meinen Herz heraus  
Dreh dich um und schau zurück, denn das ist unser letzter Augenblick  
In ein paar Sekunden ist alles aus**

Du hattest mir mein Herz genommen  
und nun steht es mit mir in Flammen.  
Und es brennt, es brennt, ja es brennt, brennt, brennt  
Ja. Es brennt.

**In ein paar Sekunden ist alles aus  
Ich schweiße dich aus meinen Herz heraus  
Dreh dich um und schau zurück, denn das ist unser letzter Augenblick  
In ein paar Sekunden ist alles aus**

[» zurück zur Übersicht «](#)

## Bipolar gestört

Ich bin der König aller Klagen, ein Zweigestirn tief depressiv  
Tausend Ratten an mir nagen, jede wild und aggressiv  
Die Ferne bitter mit Leid verweilt, des Schmerzes elend altes Schloss  
hat es mir das Herz geteilt, dass schwarze Blut vom Innern floss

Das Menschenpack, so verlogen, schwört sich gegen meinen Geist  
niemand ist mir gewogen, der mit mir durch die Hölle reist

**Ein Feuerwerk so widerlich, welches ich nicht lenke  
Ich denke, aber bin ich, also bin ich was ich denke  
Bipolar gestört**

Größenwahn du bist mein Bruder, Hand in Hand durchs Feuerland  
Es ist meine Welt ich steh am Ruder, in weiter Ferne mein Verstand  
Das Risiko es geht einher, des wilden Teufels lieblich Kuss  
Nun hol es schon, das Gewehr, ein Schuss für den der krank sein muss

Sie sehen sehen sehen die Panik, Tausend Hände fassen mich an  
doch greifen, greifen sie nichts, niemand kommt an mich heran

**Ein Feuerwerk so widerlich, welches ich nicht lenke  
Ich denke, aber bin ich, also bin ich was ich denke  
Bipolar gestört**

**Ein Feuerwerk so widerlich, welches ich nicht lenke  
Ich denke, aber bin ich, also bin ich was ich denke  
Bipolar gestört**

[» zurück zur Übersicht «](#)

## Fährmann

Kein Ufer ist den Alten recht, den Worten ist er abgewandt  
Dem Eindruck nach schien er schlecht, in seinem dunklen Nachtgewand  
Seine Knochenhand verlangt nachdem, was für die Reise ihm gehört  
Das Glitzern der Münze angenehm, zeigt er zum Boot vom funkeln betört

**Unvergänglich, Unbeständig  
Weder Tod noch lebendig**

**Fährmann, Fährmann, wenn der Tod in ruft**  
**Fährmann, Fährmann, verbüßt er seinen Fluch**

Das Schattenwasser von unten ruft, die Fluten seine Gondel tragen  
Der Feuerhimmel verbrennt die Luft, packt er mir fest an den Kragen  
Er würgt mich fest es schmerzt mich sehr, als er nach meiner Seele sucht  
Da erstarrt die Hand im Seelenmeer, er seine letzten Worte ruft

**Unvergänglich, Unbeständig**  
**Weder Tod noch lebendig**  
**Fährmann, Fährmann, wenn der Tod dich ruft**  
**Fährmann, Fährmann, verbüßt du deinen Fluch**

Eine Seele hab ich nie gehabt, angetrieben von dunkler Kraft  
Im Leben ich das Schlechte war, drum hat er mir den Fluch vermacht  
Nun stehe ich hier auf seinen Boot ganz allein in großer Not  
Doch am Ufer seh ich eine Münze dort. Ich muss sie haben, mein täglich Brot  
Kein Ufer mir die Zuflucht bringt. Kein Land mich in die Arme nimmt  
Kein Leben und kein Tod für mich. Der Unendlichkeit entkomm' ich nicht  
Fährmann (Ich bin der...)  
Fährmann (Ich bin der...)  
Fährmann (Ich bin der...)  
Charon der Fährmann

**Unvergänglich, Unbeständig**  
**Weder Tod noch lebendig**  
**Fährmann, Fährmann, wenn der Tod mich ruft**  
**Fährmann, Fährmann, verbüß' ich meinen Fluch**

[» zurück zur Übersicht «](#)

## Metzgermeister

Kräftige Arme, pulsierende Adern  
von Brust bis Bein, aus Stärke gemacht  
Der Schweiß er läuft, er wird nicht hadern  
dem Tier zum Elend, steht er im Verdacht

**Der Metzger steht im Blut und er**  
**hackt hackt hackt**  
**Der Schlächter zornig vor Wut und er**  
**hackt hackt hackt**

**Vom Fleische nie genug und er  
hackt hackt hackt**

Seines Daseins ergebender Natur  
dem eigenen Schicksal frönend lächeln  
nimmt er seine Axt und folgt dem Schwur  
Seine Opfer leidend hecheln

**Der Metzger steht im Blut und er  
hackt hackt hackt**

**Der Schlächter zornig vor Wut und er  
hackt hackt hackt**

**Vom Fleische nie genug und er  
hackt hackt hackt**

Ich liebe Fleisch, es ist ein Schmaus.  
Oben rein und unten raus.  
Ich will es kosten, mich dran vergehen,  
mich wärmen, nicht widerstehen

Es liebt mich, das Fleisch.  
Es braucht mich, das Fleisch.  
Es fühlt mich das Fleisch  
ich mag es weich.  
Es macht mich geil, das Fleisch  
Mir wird warm, Das Fleisch.  
Es verendet, das Fleisch  
es ist mir gleich.

Ich bin so satt, doch es muss noch mehr sein  
große Teile, oder ganz klein  
Der Hals ist voll, die Hand hinein  
Es strömt heraus, es passt noch mehr herein

**Der Metzger steht im Blut und er  
hackt hackt hackt**

**Der Schlächter zornig vor Wut und er  
hackt hackt hackt**

**Vom Fleische nie genug und er  
hackt hackt hackt**

[» zurück zur Übersicht «](#)

## Fötus

Ungeliebt und ungeboren  
gezeugt von Kälte, Missgeschick  
Kann nicht weinen will nicht lachen  
wenn sie Sünden zu mir schickt  
Der Puls er steigt, die Schnur pulsiert  
Das Elend tropft aus Flaschen

Keine Liebe, sie will mich nicht  
Dafür wird sie mich bestrafen

**Ich liebe dich, verfluche dich  
erkälte mich in Flammen  
Du willst mich nicht ich brauche dich  
doch wenn wir sterben...  
Ich liebe dich, verfluche dich  
erkälte mich in Flammen  
Du willst mich nicht ich brauche dich  
doch wenn wir sterben, sterben wir zusammen**

Gekrümmt, gequetscht im Mutterleib  
mager unter Schmerzen  
Denkst du ich empfinde nichts  
gefangen unter deinen Herzen.  
Der Puls er steigt, die Schnur pulsiert  
Der Rauch lässt mich erblassen

Keine Liebe, sie will mich nicht  
Dafür wird sie mich bestrafen

**Ich liebe dich, verfluche dich  
erkälte mich in Flammen  
Du willst mich nicht ich brauche dich  
doch wenn wir sterben...  
Ich liebe dich, verfluche dich  
erkälte mich in Flammen  
Du willst mich nicht ich brauche dich  
doch wenn wir sterben, sterben wir zusammen**

Ich will dich doch haben,  
will dich doch lieben.  
Nicht in dieser Welt  
kannst du glücklich sein  
Mein Kind, mein Stolz,

mein ein und alles  
Wärst du doch aus Glück  
nicht des Verbrechens folgender Schein

**Ich liebe dich, verfluche dich  
erkälte mich in Flammen  
Du willst mich nicht ich brauche dich  
doch wenn wir sterben...**  
**Ich liebe dich, verfluche dich  
erkälte mich in Flammen  
Du willst mich nicht ich brauche dich  
doch wenn wir sterben, sterben wir zusammen**

[» zurück zur Übersicht «](#)

## Alte Liebe

So alt und trotzdem schön des Hochmuts nicht abgeneigt  
Bei Nachbarn gern gesehen verbirgt sie ihre Eitelkeit  
Doch eines stört seit Jahren schon der Anblick verdunkelt die Sicht  
Sie betrachtet es voller Hohn was im blüht das weiß er nicht

Koste mich ...Alte Liebe  
Genieße mich ...Alte Liebe  
Verspeise mich ...Alte Liebe  
Verdaue mich ...Alte Liebe

**Das Herz so vortrefflich empfindet nichts für mich  
Das Glied wohl bekömmlich zu alt du brauchst ihn nicht  
Deine Nase, hoch gehalten sie, sie versperrt dir die Sicht  
Nun bist du in mir. Alte Liebe rostet nicht**

Ich missfalle dir, du weiblicher Teufel. Wie du willst so bin ich nie  
Für mich bist du, du runzlicher Tölpel. Alt, verbraucht, nur elendes Vieh  
Wir liebten uns einst so Wild, nur Verachtung bleibt uns noch  
Du willst mich nach deinen Bild. Du willst uns gleich dann iss mich doch

Koste mich ...Alte Liebe  
Genieße mich ...Alte Liebe  
Verspeise mich ...Alte Liebe  
Verdaue mich ...Alte Liebe

**Das Herz so vortrefflich empfindet nichts für mich**

Das Glied wohl bekömmlich zu alt du brauchst ihn nicht  
Deine Nase, hoch gehalten sie, sie versperrt dir die Sicht  
Nun bist du in mir. Alte Liebe rostet nicht

Das Herz so vortrefflich empfindet nichts für mich  
Das Glied wohl bekömmlich zu alt du brauchst ihn nicht  
Deine Nase, hoch gehalten sie, sie versperrt dir die Sicht  
Nun bist du in mir. Alte Liebe rostet nicht

[» zurück zur Übersicht «](#)

## Stadtgeflüster

Sie schaut mich an mit eckigen Augen  
voller Seelen von Säulen bewacht.  
Aus der Ferne kaltes Dunkel  
von unten strahlt die lebendige Nacht.

Die Affen, sie schreien, doch kein Ton zu hören.  
Lauft ihr Affen, vor den Raubtieren in Furcht  
ziellos zwischen Säulen hindurch.  
Die Strömung treiben die, die stören.

**Die Lichter brennen**  
**Sie wollen rennen (In der Stadt, In der Stadt)**  
**Dem Tier zu dienen**  
**Den Verstand verlieren (In der Stadt, In der Stadt)**

Der Pulsschlag von Jägern gemacht,  
deren Augen im Dickicht die Beute bewacht.  
Verfressen, geädelt durch Reichtum aus Gier  
des niederen Lebens abtrünniger Manier.  
Ich sehe, sie schwitzen, weinen, lachen,  
werden trotzdem weiter machen.  
Sie lebt durch das Werk der Massen  
Sie lebt durch das Tun der Affen.

**Die Lichter brennen**  
**Sie wollen rennen (In der Stadt, In der Stadt)**  
**Dem Tier zu dienen**  
**Den Verstand verlieren (In der Stadt, In der Stadt)**

Einer und viele, den Gitterfluss treibt

schwinden die Kräfte, nicht wohl beleibt  
Am Ende kein Anfang, kein Tag, keine Nacht  
Dem Jäger die Beute gebracht  
Gelebt um zu sterben, im Dasein kein Sinn  
Hat ihm das Raubtier den Kopf abgemacht

**Die Lichter brennen**  
**Sie wollen rennen (In der Stadt, In der Stadt)**  
**Dem Tier zu dienen**  
**Den Verstand verlieren (In der Stadt, In der Stadt)**

**Die Lichter brennen**  
**Sie wollen rennen (In der Stadt, In der Stadt)**  
**Dem Tier zu dienen**  
**Den Verstand verlieren ... Sie werden niemals satt.**

Satt... Satt... Satt... Satt...

[» zurück zur Übersicht «](#)

## Menschenwerk

Der Puppenspieler oben thront,  
die Guten straft die Schlechten lohnt  
Erhaben sehen die Schafe ihn  
von unten an auf ihren Knien.  
Sie leben fromm, geben gaben,  
so kann er sich an ihnen laben.

Ich bin Gott, euer Gott.  
Plagen, Teufel, Nachtgestalten sollen sich aus mir entfalten  
Gott, euer Gott  
Das Amen so rein, alles ist mein

Der gebückte Thor im Innern zerbrochen  
zu Herrschen hat er im versprochen  
Die Schöpfung zum Spaß,  
Evolution ein Genuss  
kaum gelebt  
und schon ist Schluss

Ich bin Gott, euer Gott.  
Plagen, Teufel, Nachtgestalten sollen sich aus mir entfalten

Gott, euer Gott  
Das Amen so rein, alles ist mein

**Der Herr, der dein Herz vergiftet  
Der Herr, der die Panik stiftet  
Der Herr, der sich schnell verbreitet  
Der Herr, der dein Leben leitet  
Der Herr, von allem befreit  
Der Herr, nimmt von jedem Leib  
Der Herr, der im selbst sich aalt  
Alles nimmt und niemals zahlt**

Engelchen umgarnen ihn,  
können nicht weg, wollen fliehen  
Sie sind sein Besitz geben ihm Kraft,  
der Stoß kommt von hinten in jeder Nacht

Ich bin Gott, euer Gott.  
Plagen, Teufel, Nachtgestalten sollen sich aus mir entfalten  
Gott, euer Gott  
Das Amen so rein, alles ist mein

**Der Herr, der dein Herz vergiftet  
Der Herr, der die Panik stiftet  
Der Herr, der sich schnell verbreitet  
Der Herr, der dein Leben leitet  
Der Herr, von allem befreit  
Der Herr, nimmt von jedem Leib  
Der Herr, der im selbst sich aalt  
Alles nimmt und niemals zahlt**

**Der Herr der dein Herz vergiftet  
Der Herr der die Panik stiftet  
Der Herr der sich schnell verbreitet  
Der Herr der dein Leben leitet  
Der Herr von allem befreit  
Der Herr nimmt von jedem Leib  
Der Herr der im selbst sich aallt  
Alles nimmt und niemals zahlt**

(Oh, der Herr)  
**Der Herr der dein Herz vergiftet  
Der Herr der die Panik stiftet**  
(Oh, der Herr)  
**Der Herr der sich schnell verbreitet**

**Der Herr der dein Leben leitet**

(Oh, der Herr)

**Der Herr von allem befreit**

**Der Herr nimmt von jedem Leib**

(Oh, der Herr)

**Der Herr der im selbst sich aallt**

**Alles nimmt und niemals zahlt. Seine Wut... sie tut ihm gut.**

[» zurück zur Übersicht «](#)

## Geschwisterliebe

Komm zu mir, ich wart auf dich  
ich warte hier, du kennst mich nicht  
Wir teilen das Blut, doch meins ist geronnen  
Komm folge mir, deine Zeit ist gekommen  
Ich hasse deine Mutter ihre fetten Schenkel auch  
ihre Seele ist vertrocknet gleich den Rissen in der Haut  
Faul und selbstgefällig, gefräßig oben drein  
Zwei Monde wachsen langsam in die Couch hinein

**Sie verging, es vergang', nun ist es vergangen  
doch die Tat, in der Zeit gefangen**

Nimm meine Hand und folg' mir ins Nichts  
dort ist es kalt, doch wärm ich dich  
das Leben mein, hat sie mir genommen  
Komm folge mir, deine Zeit ist gekommen

Ich hasse deine Mutter, sie is(s)t nur für sich  
teilen, Liebe, kennt sie nicht  
Wie ein Hai, in Wal gestallt  
hinterlässt nichts als Schmerz und wird alt

**Sie verging, es vergang', nun ist es vergangen  
doch die Tat, in der Zeit gefangen  
Sie verging, es vergang', nun ist es vergangen  
doch bin ich, in der Zeit gefangen**

Ich hasse deine Mutter ihre Hand ist dein Ende  
Das Blut, es läuft von den Wänden  
nimmt den Puls, in ihren Wahn  
Hat sie dem Bruder Leid angetan

Sie verging, es vergang', nun ist es vergangen  
doch die Tat, in der Zeit gefangen  
Sie verging, es vergang', nun ist es vergangen  
doch sind wir, in der Zeit gefangen

[» zurück zur Übersicht «](#)

## Virus

Du herrscht über mich, es fällt schwer ohne dich  
Mein Verstand will nur dich, deiner Lust reich ich nicht  
Du schaust mich nicht an, warum? Du brauchst doch ein Mann  
Lass mich nicht allein. Willst du mit allen sein!  
(Außer mir)

Wer ist dieser Mann? Warum schaut er dich an?  
Macht er dich an? Macht er sich ran?  
Du willst ihn doch nicht, ich entsorg ihn für dich  
Dein Lächeln für mich, Kein Mann mehr für dich  
(Außer mir)

**Du**  
**Virus (ja!)**  
**Mein Virus (ja!)**  
**Du bist ein Virus (ja!)**  
**So süßer Virus (ja!)**

Du bist so allein, komm steig zu mir ein  
wir fahren jetzt Heim, diesen Kerl mach ich klein  
Du bist meine Frau, ja das weiß ich genau  
Dein Ansehen so fein, sein Blut soll an keinem sein  
(Außer mir)

Ja ich wasch dich jetzt rein, will nur bei dir sein  
Deine Brüste so schön. Ich will dich verwöhnen  
Warum willst du den nicht, du brauchst doch nur mich  
Du bist nicht entzückt, doch kein Mensch gibt dir Glück  
(Außer mir)

Ja, endlich sind wir allein (Schrei für mich)  
Du sollst für immer bei mir sein (Wehr dich nicht)  
Du infizierst du machst mich krank (Ich liebe dich)

Meine Lust gilt dir zum Dank (Ich komm' für dich)

**Du**

**Virus (ja!)**

**Mein Virus (ja!)**

**Du bist ein Virus (ja!)**

**So süßer Virus (ja!)**

[» zurück zur Übersicht «](#)

## Unendlichkeit

Am nassen Ufer, ein 'Tränlein' lief  
kam zu Besuch, von Innen tief  
Freiheit im Wasser, bezaubernd schön  
So wollt' die Träne, fortan fortgehen

**Ein Gedanke in der Nacht**  
**Schließt das Kapitel, für immer ab**  
**Für einen Moment, das Herz befreit**  
**Zieht weiter, Richtung Unendlichkeit**

Der liebste Mensch, im Wasser lag  
wollte nicht schwimmen, an diesem Tag  
Tränen im Wasser, sich vermehrt  
und Nachts in Träumen, zurückgekehrt

**Ein Gedanke in der Nacht**  
**Schließt das Kapitel, für immer ab**  
**Für einen Moment, das Herz befreit**  
**Zieht weiter, Richtung Unendlichkeit**

Ein Meer von Tränen, werden zur Flut  
verlangt nach Freiheit, und tun nicht gut  
Am großem Wasser, fällt es nicht schwer  
Der letzte Weg führt den Tränen hinterher

**Ein Gedanke in der Nacht**  
**Schließt das Kapitel für immer ab**  
**Den Splitter entfernt, das Herz befreit**  
**Zieht weiter, Richtung Unendlichkeit**

... Richtung Unendlichkeit

